

## Ukraine-Konflikt: Notenbanken sollten an geldpolitischer Wende festhalten

[Düsseldorf, 16. Februar 2022] Was würde eine weitere Eskalation des Ukraine-Konflikts für die Märkte bedeuten? „Cash“ ist King, das gilt sowohl für den US-Dollar wie für Staatsanleihen; alles was keinen „sicheren Hafen“ darstellt, würde zusätzlich unter Druck geraten. Im weiteren Verlauf würden die Notenbanken für ausreichend Entspannung bzw. Liquidität sorgen müssen, was wiederum die Börsen und risikoreiche Anlagen stützen würde. Das Vertrauen in die Notenbanken als verlässlicher Retter der Märkte mag jedoch angesichts des aktuellen Zinsniveaus und der Inflationsentwicklungen etwas angezweifelt werden.

Der Nahost-Konflikt Anfang der 1970er-Jahre und die damit verbundene Ölkrise haben gezeigt, dass Angebotsschocks bzw. Ölpreisanstiege im Kontext einer relativ lockeren Geldpolitik zu spürbarem und über Jahre anhaltendem Inflationsdruck führen können. Dem musste die Fed damals durch eine drastische geldpolitische Straffung entgegen-wirken, was zu sichtbaren Verwerfungen auf den Märkten führte. Deshalb sind die Fed und die EZB gut beraten, an ihrem Normalisierungspfad im Jahr 2022 festzuhalten – trotz oder gerade wegen der Ukraine-Krise.

[Zur aktuellen IKB-Kapitalmarkt-News: Ukraine-Konflikt: Notenbanken sollten an geldpolitischer Wende festhalten](#)

### Kontakt:

Patrick von der Ehe, Telefon: +49 211 8221-4776, E-Mail: [presse@ikb.de](mailto:presse@ikb.de)

Die IKB Deutsche Industriebank AG begleitet mittelständische Unternehmen mit Krediten sowie Kapitalmarkt- und Beratungsdienstleistungen.